

# Sie machen den Plan! – Dosimetristen sorgen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Strahlungsdosen



Annette Marquardt ist seit 21 Jahren am Campus Benjamin Franklin der Charité – Universitätsmedizin Berlin als MTRA in der Strahlentherapie tätig. Im folgenden Interview hat sie uns viel über das Berufsbild erzählt, wie sie zu ihrer Tätigkeit kam und was sie an ihrer Arbeit besonders motiviert.

## **Frau Marquardt, würden Sie uns kurz erläutern, welche Wege Sie zu Ihrer jetzigen Tätigkeit geführt haben?**

1986 habe ich nach damals noch zweijähriger Ausbildung meinen Abschluss als MTRA gemacht. Danach war ich bei verschiedenen Arbeitgebern in unterschiedlichen MTRA-Bereichen tätig und kam schließlich ins damalige Klinikum Steglitz – der heutige Campus Benjamin Franklin der Charité, wo ich bis heute in der Strahlentherapie tätig bin. Bereits in der Ausbildung habe ich festgestellt, dass mein Interesse weniger der Radiologischen Diagnostik, der Nuklearmedizin oder dem Labor galt – der Patientenkontakt kam mir dort viel zu kurz. Außerdem hatte ich auf Grund meines damaligen Kinderwunsches Bedenken wegen der Strahlenbelastung. Daher dachte ich mir, wo kann man am besten Patientenkontakt mit einer technisierten Tätigkeit kombinieren und kam so zur Strahlentherapie, wo ich nun seit 21 Jahren in wechselnden Tätigkeitsfeldern arbeite. Im DIW-MTA hatte ich von 1997 bis 2001 die Weiterbildung zur „Fach-MTA“ gemacht. 2001 habe ich dann im Bereich der Bestrahlungsplanung angefangen. Da die damalige physikalisch-technische Assistentin schwer erkrankt war, wurde ich mit deren Aufgabenbereich betraut. Es war damals eine schwierige Entscheidung für mich, weil es einerseits bedeutete, den Patientenkontakt zu verlieren, andererseits fielen damit etliche körperlich anstrengende Tätigkeiten weg. Ich entschied mich für die neue spannende Aufgabe und wurde dann von unserem leitenden Medizinphysiker sehr gründlich eingewiesen. Täglich ein bis zwei Stunden nach der Arbeit, insgesamt zwei Monate lang – in dieser Zeit erarbeitete ich mir erst mal einen Grundstock an Wissen, um das Planungsprogramm selbstständig anwenden zu können und die physi-

kalischen Hintergründe zu verstehen. Seit 2005 bin ich mehr oder weniger selbstständig und allein für die Planung zuständig, so dass heute die Medizinphysiker nur dann einspringen müssen, wenn ich die Planungsmenge allein nicht kompensieren kann.

## **Welche Hauptaufgaben umfasst Ihr jetziges Tätigkeitsfeld?**

Mein Tätigkeitsschwerpunkt ist die tägliche Organisation der Planungssituation, d. h. wie viele Patienten sind wie zu bearbeiten. Außerdem bin ich für die tägliche Qualitätssicherung des Planungssystems zuständig wie zum Beispiel die Durchrechnung und Prüfung der Testpläne.

Für die „konturierten“ Patienten müssen Standardtechniken und individuelle Techniken als auch IMRT und RapidArc geplant werden. Darüber hinaus fällt auch die Einweisung der übrigen Mitarbeiter nach Programmupgrades in meinen Verantwortungsbereich.

## **Haben Sie sich auch während Ihrer jetzigen Tätigkeit weiterqualifiziert?**

Ich habe während dieser Zeit einige Spezialisierungskurse beispielsweise IMRT, und auch Zusatzqualifikationen für Medizinphysiker absolviert, damit ich auf dem Laufenden bleibe und auch neue Techniken kennenlerne und erlerne.

## **Welchen Stellenwert hat lebenslanges Lernen für Sie? Haben sich Ihre Weiterqualifikationen bewährt? In welcher Hinsicht?**

Lebenslanges Lernen hat natürlich einen sehr hohen Stellenwert für mich. Ich selbst bilde mich regelmäßig weiter, denn nur dann kann man dem technischen Fortschritt gerecht werden und seine Erfahrungen auch nutzbringend anwenden. Die meisten Qualifikationen waren insbesondere für ein besseres Verständnis neuer Techniken sinnvoll. Verglichen mit den anderen MTRA in unserer Abteilung kommt mir mehr Entscheidungsfreiheit während eines kreativen Planungsprozesses zu. Durch den Wissenszuwachs steigt auch die Anerkennung durch die Kollegen. Beispielsweise kommt es vor, dass meine Vor-

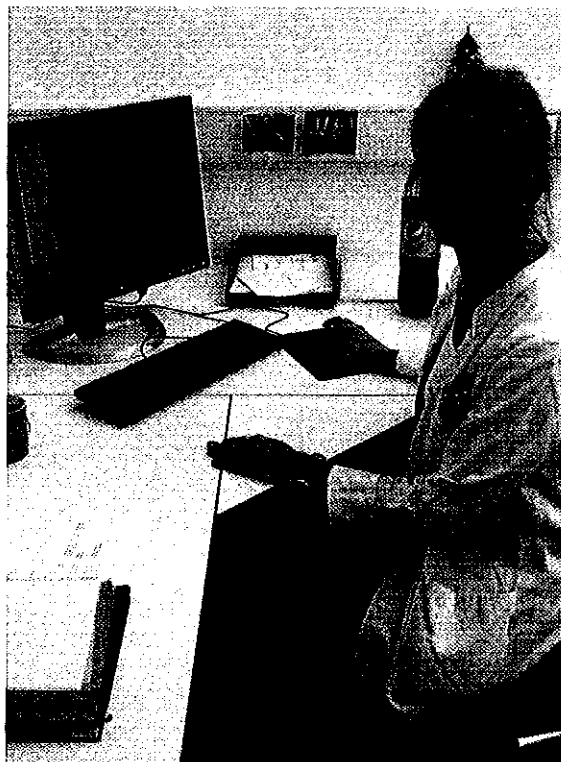
schläge durch Ärzte und Physiker aufgegriffen und umgesetzt werden.

## **Was motiviert Sie, in der Bestrahlungsplanung zu arbeiten? Es gibt ja sicher auch schwierige Situationen.**

Meine größte Motivation ist der Spaß an technischen Weiterentwicklungen und die Herausforderung, mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten für den Patienten die bestmöglichen Bedingungen für eine Bestrahlung schaffen und diese dann z. B. konstruktiv mit Kollegen besprechen zu können.

Darüber hinaus macht es mir Freude, eine Anlaufstelle für die Fragen aller Arbeitsgruppen (MTRA, Ärzte und Physiker) zu sein. Dieses Gefühl, gebraucht zu werden, ist ein großer Anreiz, weiterhin gut und gewissenhaft zu arbeiten und am Ball zu bleiben.

Was mich in diesem Zusammenhang auch sehr reizt und was ich als extrem wichtig



Freie Plätze in folgenden Modulen für die Fachqualifikation Radionologietechnologie mit Schwerpunkt „Radioonkologie/Dosimetrie“	Wertung	Datum, Ort
R210 Dosimetrie in der Radioonkologie	Pflicht	05.05.–06.05. und 30.06.–01.07.2012, Bremen
R220 Bestrahlungsplanung (einschl. Bestrahlungstechniken) in der Radioonkologie	Pflicht	23.10.–26.10.2012, Hemer
R230 Gerätetechnologie in der Radioonkologie	Pflicht	Herbst 2012, Berlin
R240 Qualitätssicherung in der Radioonkologie	Pflicht	Frühjahr 2013, Zürich
A120 Kommunikation Teil 2	Fachübergreifend	27.–29.08.2012, Berlin
A140 Kommunikation Teil 2	Fachübergreifend	05.–07.11.2012, Berlin
A620 Strahlenphysik Teil 2	Fachübergreifend	2013, Ingolstadt
A500 Klientenzentrierte Kommunikation für MTA-Berufe	Fachübergreifend	23.04.–27.04.2012, Offenbach
R410 Presenting English for Radiological Technologists	Wahl	12.10.–14.10.2012, Berlin
R500 Konventionelle Nuklearmedizin	Wahl	15.06.–16.06.2012, Heide
A900,IT in der Medizin	Wahl	16.11.–17.11.2012, Stuttgart

Diese Auflistung gibt lediglich eine Auswahl der in 2012 stattfindenden, noch nicht ausgebuchten Seminare wieder. Möchten Sie sich einen Überblick über unser Gesamtangebot verschaffen, besuchen Sie uns unter [www.diw-mta.de](http://www.diw-mta.de) oder sprechen Sie uns an: 030-8137425.

**Anmeldung zu den Modulen unter: [www.studip.diw-mta.de](http://www.studip.diw-mta.de)**

empfinde ist, dass die Bestrahlungsplanung ein bereichsübergreifendes Aufgabenfeld ist und man als MTRA für andere Arbeitsgruppen wie zum Beispiel Medizinphysik ein besseres Verständnis entwickelt. Dieser interdisziplinäre Ansatz ist in den anderen Bereichen nicht in dieser Art vorhanden. Zusätzlich steckt in diesem Bereich ein großes kreatives Potential.

Was mir hier allerdings fehlt, ist der Patientenkontakt, aber vielleicht gibt es für einige MTRA ja die Möglichkeit, dass man das Einsatzfeld splitten kann und so einen Teil seiner Arbeitszeit an den Bestrahlungsgeräten mit den Patienten und einen Teil in der Bestrahlungsplanung / Medizinphysik verbringt.

### Die Tätigkeit in der Bestrahlungsplanung weist also ein hohes Entwicklungspotential auf?

Auf jeden Fall. Es gibt wirklich viele Bereiche, in die man sich einbringen und die man untersuchen kann – wo man also durchaus für die Zukunft etwas Neues erarbeiten kann. Der Möglichkeiten gibt es also wirklich viele.

### Welche Fähigkeiten sollte man mitbringen, wenn man in dem Bereich tätig sein will?

Schwierig ist für einige Menschen zum Beispiel das dreidimensionale Denken und Sehen. Sich in ein 3D-Bild am Computerbildschirm einzudenken und damit zu agieren, kann man aber auch trainieren. Alle anderen theoretischen Grundlagen, etwa auch die Mathematik, sind Dinge, die man mit Fleiß und Ehrgeiz gut erlernen kann.

Man muss sich allerdings auch im Klaren darüber sein, dass die Tätigkeit in der Bestrahlungsplanung sehr viel Theorie beinhaltet; Vor-

ausschauendes Denken, Geduld (manchmal sind viele Versuche bis zum endgültigen Ergebnis nötig) und Genauigkeit sind unabdingbar. Man muss ein sehr gutes Auge haben, da man beispielsweise Isodosenlinien auf dem Monitor gut erkennen muss. Ein gutes Farbsehen ist ebenfalls wichtig.

### Wie sieht es mit dem psychologischen Aspekt aus? Es ist leicht vorstellbar, dass die gesundheitliche Situation des Patienten einen mitunter sehr mitnimmt. Wie sieht das in der Praxis aus?

Während dieser elf Jahre, in denen ich direkt am Patienten gearbeitet hatte, hat mich das mal mehr, mal weniger belastet und ich kam eigentlich gut damit klar. Interessanterweise sind besonders schwerkranke Menschen – auch Kinder – so tapfer und geben einem so viel zurück, dass es mir persönlich sogar immer mehr am Herzen lag, mit diesen Patienten umzugehen, als dass es eine Belastung gewesen wäre. Natürlich gibt es aber auch Fälle, die man mit nach Hause nimmt, die einfach nicht so locker weggesteckt werden können, da sie einem zu nahe gehen. Für den Fall dass man mit solchen Situationen nicht mehr alleine umgehen kann, gibt es in den meisten Krankenhäusern psychologische Dienste, die in Anspruch genommen werden können. Oft sind aber bereits Gespräche mit Kollegen eine große Hilfe.

### Wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt? Haben Sie den Eindruck, dass ein zunehmendes Interesse an speziell weitergebildeten MTRA als Dosimetristen besteht?

Ja, das Gefühl habe ich auf jeden Fall. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Sicher

spielt auch der Kostenfaktor eine Rolle, denn Medizinphysiker sind schlichtweg teurer und rar. Besonders in dieser Zeit, wo alle sparen müssen, insbesondere die öffentlichen Institutionen, kann sich das Einstellen und Schulen einer kompetenten MTRA, die diesen Bereich abdeckt, durchaus auszahlen. Ein weiterer Aspekt ist natürlich wiederum die abteilungsübergreifende Erfahrung. Ich als MTRA kann natürlich nachvollziehen, was am Bestrahlungsgerät möglich ist oder auch nicht. Ich lese auch die Patientenakten und kann den Patienten einschätzen. Dies ist nicht unbedingt die Regel, wenn Medizinphysiker den Patientenplan erstellen sollen. Als MTRA hat man einen umfassenderen Blick auf den Patienten, seine Situation und die notwendigen Vorgänge für die Behandlung. Ich arbeite einerseits im klinischen Bereich mit den Ärzten zusammen, denn diese nehmen die Pläne schlussendlich ab. Andererseits muss ich weitere Voraussetzungen für die Bestrahlungsplanung beachten: warum werden bestimmte Dinge überprüft, warum und wie werden die Pläne validiert und so weiter. Ich habe also ein ganzheitliches Bild von der Strahlentherapie. Und so etwas danken einem die Arbeitgeber natürlich auch. Denn wenn ein Plan zurückgewiesen wird, weil bestimmte Dinge nicht beachtet wurden, oder wenn man erst bei der Einstellung feststellt, der Winkel ist gar nicht einstellbar, dann wächst der Aufwand unverhältnismäßig und kostet wiederum Zeit und somit Geld.

### Halten Sie eine spezielle Weiterbildung in diesem Bereich für sinnvoll?

Ja, denn auch wenn die Systeme heute relativ benutzerfreundlich sind, weiß man aufgrund der Komplexität der Geräte einfach nicht mehr genau, was man eigentlich tut. An der Einstelltechnik hat sich nicht viel geändert, aber der Bedienteil ist sehr vereinfacht worden. Früher als Berufsanfängerin habe ich noch Pläne anhand von Tabellen berechnet. Heute macht das aufgrund der neuen Gesetzgebung alles die Medizinphysik und für MTRA wird das Thema zunehmend abstrakt. Damit in der täglichen Routine das eigentliche „Handwerk“ nicht zu kurz kommt, sollten diese Fertigkeiten regelmäßig geschult werden. Ein anderer wichtiger Aspekt an einer Weiterbildung ist die Kombination von theoretischem und praktischem Wissen. Ich hatte zwar durch die Schulung durch unseren Medizinphysiker den Vorteil, immer den 1:1-Bezug zur praktischen Tätigkeit zu haben. Aber dies ist nicht immer der Fall und in meiner damaligen Weiterbildung zur Fach-MTA kam der praktische Aspekt viel zu kurz. Dies wurde aber geändert und nun ist ein Praktikum fester Bestandteil im Lehrplan der Fachqualifikation „Radionologietechnologie mit Schwer-

punkt Radioonkologie / Dosimetrie", so dass man auch in der Praxis Versuche / Messungen durchführen oder an praktischen Anwendungen mitwirken kann.

Natürlich ist es auch ein großer Vorteil, gemeinsam mit anderen Teilnehmern der Weiterbildung klinikübergreifend Erfahrungen auszutauschen und somit einen Wissenszuwachs zu verzeichnen. Außerdem wird in einer Weiterbildung natürlich Wissen bei gleichzeitigem Praxisbezug auch kompakt und durchgängig präsentiert. Man wird durch die Arbeitsroutine nicht aus dem Lernprozess gerissen.

Schlussendlich ist auch das Zertifikat selbst ein wichtiger Baustein, um beruflich weiter zu kommen.

### Wie beurteilen Sie persönlich das Curriculum der überarbeiteten Fachweiterbildung Radioonkologie / Dosimetrie des DIW-MTA e.V.?

Meiner Meinung nach ist die Zusammenstellung der neuen Module den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich sehr gut angepasst. Der Weiterbildungsplan ist praxisbezogener als früher – das finde ich gut, denn wie ich bereits zuvor betont habe, kommt dem Praktikum für die Umsetzung der theoretischen Grundlagen eine ausgesprochen wichtige Rolle zu. Auch der interdisziplinäre Ansatz wurde im Weiterbildungsplan der neuen Fachqualifikation schon vielfach aufgegriffen. Betriebswirtschaftliche Aspekte gehören genauso in die aktuelle Praxis

wie auch die Fähigkeit, Nachwuchs anzulernen oder ein umfassenderes Verständnis für die IT zu entwickeln. ■

### Vielen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre berufliche und private Zukunft.

Das Interview führte Anne Thon, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit DIW-MTA e.V.  
Welsersstr. 5–7  
10777 Berlin  
Telefon: 030-8137425  
Telefax: 030-8132427  
E-Mail: info@diw-mta.de  
www.diw-mta.de

## Der Beruf des Dosimetristen im Überblick

### Hintergrund:

In Deutschland 2012 eingeführt ist das Berufsbild in den USA schon seit Jahren erfolgreich etabliert. Dort ist die gesamte MTRA-„Ausbildung“ ein Studium, im Zuge dessen bereits ein Schwerpunkt, z. B. „Planung und Dosimetrie“ gesetzt wird. Der „Dosimetrist (DIW-MTA)“, die korrekte Bezeichnung lautet „Fachradiologietechnologe mit Schwerpunkt Radioonkologie/Dosimetrie (DIW-MTA)“ soll hier im Berufsalltag in Deutschland das Pendant dazu darstellen.

Im Arbeitsbereich der medizinischen Physik soll der Dosimetrist in den Bereichen Bestrahlungsplanung, Dosimetrie und Administration die Physiker im Rahmen der in Deutschland geltenden Bestimmungen unterstützen und durch die selbständige Erledigung bestimmter Aufgaben entlasten. Erste Erfahrungen in Unternehmen, die dieses Modell eingeführt haben, sind ausgesprochen positiv. Um aber im Bereich Medizinphysik weitere Kollegen zu motivieren, MTRA zu beschäftigen, ist die Weiterbildung in diesem Wissensbereich von grundlegender Bedeutung, denn die Bereitschaft, eine MTRA für ein Modell einzustellen, welches einem als Medizinphysiker ggf. neu und ungewohnt erscheint, ist sicher wesentlich höher, wenn die Grundlagenvermittlung nicht in der eigenen Abteilung erfolgt. Die über das DIW-MTA e.V. ausgebildeten Dosimetristen bekommen in ihrer Weiterbildung alle relevanten Grundlagen vermittelt. Somit sind Sie in der Lage, die Medizinphysiker bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Wichtig zu erwähnen bleibt, dass Dosimetristen die Medizinphysiker nicht ersetzen sollen. Viele Einrichtungen haben Probleme, ihre Physiker-Stellen zu besetzen – es gibt einfach nicht ausreichend Personal. Um dennoch die anfallenden Arbeiten in der Medizinphysik zu bewältigen, können viele Tätigkeiten von kompetenten weitergebildeten MTRA durchgeführt werden. Der fachkundige Medizinphysiker hat somit mehr Zeit für die Arbeiten, die nicht delegierbar sind.

Interessant ist diese Weiterbildung also vor allem für Kollegen/-innen, die ihre berufliche Zukunft in der selbständigen Bestrahlungsplanung sehen. Als Dosimetrist arbeitet man als MTRA mit einem deutlich veränderten Berufsbild. Derzeit ist noch nicht absehbar, wie sich die Umsetzung des EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen) bzw. des DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) zu Gunsten der MTRA in Deutschland auswirken wird. Es ist aber mit einer deutlichen Verbesserung für weitergebildete MTRA zu rechnen, da sich das Kompetenzniveau nachweislich positiv verändert.

### Arbeitsumfeld:

Dosimetristen sind i.d.R. Teil des Radioonkologieteam, welches typischerweise in Krankenhäusern und speziellen Krebszentren arbeitet. Zum Team gehören neben Radioonkologen häufig auch andere Berufsgruppen wie Medizinphysiker, Physikalisch-technische Assistenten, Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Radioonkologen und Psychologen.

### Tätigkeiten:

Haupttätigkeit der Dosimetristen ist die präzise Berechnung der Strahlendosis zur Krebsbehandlung, die die geringstmögliche Belastung bzw. Zerstörung gesunden Gewebes und Organe gewährleistet. Auf Grundlage dieser Berechnungen erstellt der Dosimetrist einen patientenindividuellen Bestrahlungsplan und unterstützt die Physiker bei der Dosimetrie.

### Arbeitsbedingungen und Gehalt:

I.d.R. arbeiten Dosimetristen in einer 40h-Woche, häufig im Schichtdienst. Das Gehalt wird abhängig vom Arbeitsgeber meist über dem Durchschnittsverdienst einer MTRA liegen. Gerade bei nicht tarifgebundenen Arbeitgebern kann der Verdienst weit über dem Durchschnittsverdienst einer MTRA liegen. Mit der umfangreichen Fachweiterbildung zur/zum „Dosimetrist/-in“ besteht aber eine gute Verhandlungsgrundlage. Wenn die Akzeptanz für Dosimetristen analog den Erfahrungen aus den USA steigt, ist mit einer Nachfrage nach Dosimetristen zu rechnen, was wiederum den Gehaltsforderungen zuträglich wäre.

### Ausbildung:

Direkt nach erfolgreichem Abschluss zur MTRA oder einem Bachelorstudium in Radiologietechnologie/Radiographie kann beim DIW-MTA e.V. die Fachqualifikation Radiologietechnologie mit dem Schwerpunkt „Radioonkologie/Dosimetrie“ absolviert werden.

### Zukunftsperspektive:

Aufgrund des demografischen Wandels wird in den nächsten Jahren der Bedarf an Dosimetristen steigen. Außerdem entwickelt sich die Strahlentherapie ständig weiter und eröffnet immer weitere Einsatzfelder für qualifiziertes Fachpersonal insbesondere für Dosimetristen.

Mit freundlicher Unterstützung von Svenja Maiwald, Gesundheitsbetriebswirtin (DIW-MTA),

Zentrum für Strahlentherapie und Radioonkologie, Gröpelinger Heerstraße 406-408,

Tel: 0421/61026665, E-Mail: maiwald@strahlentherapie-bremen.com, www.strahlentherapie-bremen.com



Freiwilliges  
Fortbildungs-  
zertifikat

# Neuerungen beim Verfahren für den Erwerb des Freiwilligen Fortbildungszertifikats ab 2012

Im Sommer 2009 startete die Initiative „Freiwilliges Fortbildungszertifikat“ des DIW-MTA und des dvta. Seither konnten wir etwa 800 registrierte Teilnehmer, 3500 validierte Veranstaltungen und etwa 600 Anbieter verzeichnen und konnten bereits ca. 250 Fortbildungszertifikate erteilen. Da immer mehr Kolleginnen und Kollegen ihre Fortbildungsaktivitäten dokumentieren, sehen wir uns veranlasst, die Administration der Webplattform [www.fortbildung-zertifikat.de](http://www.fortbildung-zertifikat.de) weiter auszubauen und besser an die Kundenbedürfnisse anzupassen. Um die Bearbeitungszeit für die CP-Gutschriften zu beschleunigen, führen wir eine Barcode-basierte automatisierungsfähige Verarbeitung der Teilnahmelisten ein.

## Barcode-gestütztes Verfahren für die Gutschrift Ihrer Fortbildungspunkte

Alle registrierten Teilnehmenden für das Freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten innerhalb der nächsten Wochen Barcodeetiketten postalisch zugesandt. Die Etiketten codieren Ihre Teilnehmer-ID und Ihren Namen, die dann auf den ausliegenden Teilnahmelisten von Veranstaltungen des dvta e.V., der dvta Bildungsgesellschaft mbH, des DIW-MTA e.V. sowie bei allen anderen bereits für das Fortbildungszertifikat anerkannten Veranstaltungen aufgeklebt werden. Sie erkennen diese zertifizierten Veranstaltungen an unserem rot-grünen CP-Icon.

Nur dann können die Credit Points (CP) Ihrem individuellen Fortbildungskonto zeitnah gutgeschrieben werden und sind über die On-

line-Fortbildungspunkteplattform ([www.fortbildung-zertifikat.de](http://www.fortbildung-zertifikat.de)) einsehbar. Der Vorteil für Sie? Dieses Gutschreiben der CP ist für Sie weiterhin kostenfrei und das bisherige Anmelden der einzelnen zertifizierten Veranstaltungen auf der Online-Plattform inklusive des Einreichens der dazugehörigen Teilnahmebescheinigungen entfallen. Achtung: Dies gilt aber nur für jene Teilnahmelisten, deren Teilnahme Sie mit Ihrem Barcode kenntlich gemacht haben.

## Was passiert mit den Veranstaltungen vor der Einführung des neuen Verfahrens?

Alle zurückliegenden Veranstaltungen müssen wie bisher durch Auswahl aus der Datenbank für die Gutschrift von Credit Points (CP) angemeldet werden zuzüglich der erforderlichen Teilnahmebescheinigung als Nachweisdokument.

Bitte denken Sie daran, die neuen Barcodeetiketten immer mitzuführen, wenn Sie eine Fortbildungsveranstaltung besuchen und vor allem daran, diese auch auf die Teilnahmelisten aufzukleben. Gehen Ihnen die Barcodeetiketten aus und benötigen Sie neue, können Sie jederzeit einen neuen Satz anfordern. Detaillierte Informationen zur Abwicklung und Funktionsweise des neuen Barcode-systems erhalten Sie in der nächsten Ausgabe der MTA Dialog bzw. auf unserer Website.

Sie sind noch nicht registriert und wollen, dass Ihre Besuche von Fortbildungsveranstaltungen zum Fortbildungszertifikat führen? Dann registrieren Sie sich unter [www.fortbildung-zertifikat.de](http://www.fortbildung-zertifikat.de). Dieser Service ist für unse-



201601 A. Musterfrau

re Mitglieder von DIW-MTA bzw. dvta im Mitgliedsbeitrag inkludiert. Nichtmitglieder zahlen die ausgewiesenen Kosten.

## Kostenpflicht für die nachträgliche Anerkennung von Veranstaltungen ab 2012

Bitte beachten Sie, dass ab 2012 die *nachträgliche Zertifizierung* (keine credits ausgewiesen) von Veranstaltungen zum Erwerb des Freiwilligen Fortbildungszertifikats kostenpflichtig ist. In der Übergangszeit haben wir aus Kulanzgründen von der Gebühreneinhebung abgesehen. Diese Übergangszeit endete nach 2,5 Jahren zum Jahresende 2011. Sie haben nach wie vor die Möglichkeit, auf Antrag Fortbildungsaktivitäten nachträglich zertifizieren zu lassen, sofern der Veranstalter keine Zertifizierung beantragt hat. Für jede Anerkennung berechnen wir gemäß Gebührenordnung 1,50 EUR pro anerkanntem credit (CP). Die Nutzungsbedingungen und weitere Informationen zum Erwerb des Freiwilligen Fortbildungszertifikates finden Sie auf unserem Online-Portal unter [www.fortbildung-zertifikat.de](http://www.fortbildung-zertifikat.de). ■

Kontakt:

Janine Rompell, M.A.  
Geschäftsstelle für das Freiwillige Fortbildungszertifikat  
Deutsches Institut zur Weiterbildung für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin e.V. (DIW-MTA)  
Präsident: FH-Prof. Dr. Marco Kachler  
Welsersstr. 5-7  
10777 Berlin  
Telefon: 030-8137425  
Telefax: 030-8132427  
E-Mail: [fobi@diw-mta.de](mailto:fobi@diw-mta.de)  
Web: [www.diw-mta.de](http://www.diw-mta.de)



Freiwilliges  
Fortbildungs-  
zertifikat

## Up to date im Beruf.

Sammeln Sie credits für den Erwerb  
Ihres persönlichen Fortbildungszertifikats  
unter [www.fortbildung-zertifikat.de](http://www.fortbildung-zertifikat.de)

Jetzt kostenfrei anmelden und starten!